



Nikola Huppertz

Hundeglück muss man haben

mit Bildern von Michael Bayer

Gabriel 2012 • 150 Seiten • 9,95 • ab 8



Schön aufgemacht, das Buch. Der Einband mit dem glücklich-frechen Mädchen samt Hund, die abgesetzten Farben täuschen einen Halbleineneinband vor, die Rückseite erinnert in ihrer Musterung an ein Stück alltäglichen Stoff. Man greift nach dem Buch – und der durchdachte Eindruck setzt sich im Inneren fort: An Schwarz-Weiß-Bildern ist nicht gespart, Michael Bayer hat es verstanden, in seinen Bildern nicht nur den Inhalt kurz und knapp zu beleuchten, sondern vor allen die unausgesprochenen Gefühle der Personen sichtbar zu machen. So fällt das Lesen und Verstehen noch leichter, obwohl der Text in serifenloser Schrift ohnehin sehr klar und deutlich gesetzt ist, perfekt in der Schriftgröße, die Seite zusätzlich zu den vielen Zeichnungen schön gegliedert in kürzere Abschnitte, breite Ränder, nichts, was das Auge des vielleicht noch etwas ungeübten Lesers ermüdet oder ablenkt.

Bleibt der Inhalt – eine Hundegeschichte also, jedenfalls dem Titel nach, und natürlich geht es *auch* um den Hund und seine (Nicht)Besitzerin, Janne. Laila heißt der Hund, und das Problem ist, dass Laila in einem Tierheim lebt, das ohnehin ziemlich überfüllt ist. Außerdem ist Laila ein bisschen „schwerbeschädigt“, wie das früher hieß, ein Bein fehlt ihr, und die meisten wollen keinen behinderten Hund, sondern einen, den man vorzeigen kann, damit jeder sieht: Wir können uns was leisten.

Glück für Janne, betrachtet sie Laila doch ohnehin als ihren Hund, den sie regelmäßig besucht, um mit ihm herumzuschmusen. Der Leser ahnt: Das kann nicht gut gehen, und prompt ist es auch so: Laila soll endlich, endlich einen Besitzer bekommen. Eine Katastrophe für Janne, ist Laila doch derzeit der einzige Fixpunkt in ihrem Leben.

Und da beginnt die eigentliche Geschichte, die sich hinter der Hundegeschichte versteckt, ganz unauffällig und einfühlsam, gefühlstief und anrührend. Sensibel und feinnervig entwirft Nikola Huppertz das Bild einer Familie, wie sie heute so häufig anzutreffend ist und in der man sich einsam fühlen kann. Nikolas Mutter ist nämlich für 4 Wochen unterwegs, und nicht mal eben um die Ecke, nein, es musste gleich Venezuela sein, eine Exkursion der Mutter, die ihr seinerzeit abgebrochenes Studium wieder aufgenommen hat. Überflüssig, findet Janne und teilt dies auch Papa mit, der leider ein wenig chaotisch ist und nicht so schrecklich gut mit seiner Rolle als Hausmann und kurzfristig alleinerziehendem Vater klarkommt. Und vermutlich fragt sich das auch so manche Leserin: Ist das eigentlich in Ordnung, wenn eine Mutter plötzlich verschwindet, einfach so?



Es dauert eine Weile, bis Janne gelernt hat: Ja, das ist in Ordnung, und Mütter (und Väter) haben ein Leben auch neben dieser familiären Rolle, und das hat nichts mit mangelnden Gefühlen für Kind oder Partner zu tun.

Nikola Huppertz weiß das sehr schön und kindgerecht zu vermitteln, aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Da ist vor allem die alte Nachbarin, Frau Jacobi, die spürt, was dem Kind fehlt, und die die Einsamkeit ein bisschen auffängt. Ihre Erzählungen von Frauen, „wie sie früher waren“, schärfen nicht nur Jannes Bewusstsein von der Rolle der Mutter. Und da ist natürlich Papa, hoffnungslos überfordert von der Situation, aber voll hinter seiner Lebenspartnerin stehend.

Sonja hat alles drangegeben, so verrückt war sie nach euch. Ihr Studium, ihre Pläne, alles. Nur, um jede Minute für euch da zu sein [...] Bis sie sich irgendwann daran erinnert hat, was ihr auch wichtig ist.

Und Janne fängt an zu verstehen und wird mit jedem Satz ein bisschen erwachsener. Was besonders an dem Buch gefällt, sind die Personen. Ehrlich, schlicht, nirgendwo überzeichnet, Menschen, wie wir sie aus dem Leben kennen: die Nachbarin Frau Jacobi, Emil, der kleine nervige Bruder, Leander, der Beinahe-Freund, der sich scheinbar nicht so viel aus Janne macht, die Freundin Philine, die Trauerrituale durchführt wegen ihres toten Dackels, Felix und Marc, das Paar aus dem ersten Stock – Jannes soziales Netz, das sie mehr hält und stützt, als sie weiß.

Ein Gesellschafts- und Familienbild, das überzeugt – ein Buch rund um Themen, die Kinder berühren, ganz ohne Klischees, treffsicher, eine warmherzige und souverän erzählte Familiengeschichte, heiter-melancholisch und immer so, dass man am Ende mit Janne lachen muss.

Wunderbar!